

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Meißner Buchdruckerei, Oberber. D. Str. 11. 518 Nr. Schriftleitung, verantwortl. D. 517 in Neuenbürg.

Nr. 218.

Montag den 17. September 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Sept. Der 102. Abg. Ulrich hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gestellt: Infolge Abwens des bisherigen Amtsinhabers ist die für unseren würt. Weinbau sehr wichtige Stelle des Vorstandes der Weinbauvereine in Neuenbürg neu zu besetzen. In Weinbaukreisen herrscht die Befürchtung, als neuer Stelleninhaber sei ein einseitiger Fachmann aus der Landwirtschaft in Aussicht genommen. Das Verlangen der Weinbauvereine geht aber einmütig dahin, daß im Interesse einer sachkundigen und tatkräftigen Förderung unseres heimischen Weinbaues zum Vorstand der Weinbauvereine Neuenbürg ein tüchtiger Weinbauamtsmann ernannt werden soll. Ist das Staatsministerium bereit, dem Verlangen der Weinbauvereine Rechnung zu tragen? Da der Landtag zurzeit nicht versammelt ist, bitte ich um schriftliche Antwort.

Berlin, 15. Sept. Wegen der Abreise des Reichsfinanzministers zur Abnahme mit dem Auswärtigen Amt nach Berlin zu kommen, kündigen die Deutschnationalen nächste Wahlversammlung an.

Berlin, 15. Sept. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wird voraussichtlich für kommende Woche einberufen werden. Sein Vorsitzender, der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, ist erst am Samstag nach Berlin zurückgekehrt und konnte deshalb noch keine Entscheidung über einen bestimmten Termin treffen.

Der Würt. Städtetag zur Gemeindeordnung.

Stuttgart, 11. Sept. Der Würt. Städtetag hielt am Freitag vormittag im großen Saal des Bürgervereins eine aus dem ganzen Lande sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab, um zu dem von der Regierung dem Landtag vorgelegten Entwurf einer neuen Gemeindeordnung Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Würt. Städtetags, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager-Stuttgart, begrüßte die Mitglieder, die Stadtverordnen und die Gemeinderatsmitglieder, ferner Oberbürgermeister Schmidt vom Ministerium des Innern sowie zahlreiche Landtagsabgeordnete und die Vertreter der Presse. In seinem einleitenden Wort wies er wieder darauf hin, daß der Auftrag zu einer Neu-Kodifizierung des Gemeinderechts nicht von den Gemeindevertretungen, sondern von Regierung und Landtag ausgegangen ist. Es sei aber außer möglich, daß das Werk angefaßt wurde. Es müßte fortgeschritten werden in dem ersten Streben, die Verwaltung in der Mitte und oben zu vereinigen. Der Redner betonte, daß die würt. Regierung die meisten der von dem Würt. Städtetag vorgeschlagenen Änderungen des ursprünglichen Regierungsentwurfes habe unter den Tisch fallen lassen und hat den zukünftigen Landtagsauschuss, der Anfang Oktober mit der Beratung der neuen Gemeindeordnung beginnt, den Entwurf der Regierung nach den Vorlesungen des Städtetags zu verbessern. Mit Nachdruck hat Oberbürgermeister Lautenschlager die Regierung, die im Dezember d. J. fällig werdenden Gemeinderatswahlen unter keinen Umständen zu verschieben, auch wenn die neue Gemeindeordnung bis dahin noch nicht verabschiedet sei. (Allgemeine Zustimmung.) Nur in Notzeiten, wie im letzten Krieg, solle sich eine solche Finanzleistung verabschieden. Zudem bringe das neue Gemeindeverhältnis nur zwei Änderungen, nämlich die Zusammenfassung der Gemeinderäte und die Aufhebung des Landratsrates in großen Städten. Fragen, die eine Finanzleistung der Wahlen unter seinen Umständen vorzuziehen würden.

Der Landratsrat erstattete dem Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Badwilingen, der betonte, daß wir es in Württemberg noch einige Zeit mit dem bisherigen Gesetzgebungsverfahren auszuhalten hätten. Unzweifelhaft waren wir in Württemberg nur über den Geist, in dem die Staatsämter gegenüber den Gemeinden gehandelt wurde und über die wichtigsten Eingriffe in die Selbstverwaltung. Den neuen Entwurf der Gemeindeordnung charakterisierte der Redner als, daß dieser, namentlich im Vergleich mit den Gemeindeordnungen von Bayern, Baden, Hessen und den Entwürfen von Preußen, sei, daß Württemberg sich noch ein ganz bedeutendes Schwäche von dem Reichserhalt erhalten habe. Der Redner ging dann auf einige Hauptpunkte des neuen Entwurfes ein, unter anderem die Übertragung der Staatsämter, die Übertragung der Elementarschule für das Staatsleben, die Übertragung der vielen vorgeschriebenen Genehmigungen seitens der Aufsichtsbehörde, die auch das Einbürgerungsrecht. Die Übertragung der Zahl der Gemeinderatsmitglieder, die Übertragung der Wahlrechts für die Gemeindevorstände in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Vorstands des Städtetags (eine Minderheit war anderer Ansicht) im Interesse einer objektiven Kontrollfähigkeit des Gemeinderats begrüßte. Die Kernpunkte seines Referates sind in der schon mitgeteilten Entschließung niedergelegt, die nach einer längeren Aussprache Annahme fand.

Die Deutsche Volkspartei und die würt. Regierung.

Tübingen, 15. Sept. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte deren Führer, der Landtagsabgeordnete Roth: Unser weiteres Verhalten zur Regierung Holz-Baumbach wird nicht zuletzt auch vom Wandlungsplan 1928 und von der Gestaltung des angebotenen Gesetzentwurfes über das Unterrichtsrecht von ihrer Einstellung in den Fragen einer anderweitigen Überlegung der Länder im Reich und einer besseren Oberamtsinteilung abhängen. Es liegt dabei auf der Hand, daß wir auch angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die sogenannte große Koalition im Reich zu kämpfen hat, es uns sehr erwünscht überlegen müssen, unser Verhalten zu einer Linkregierung in Württemberg

den Anlaß zu geben, die angestrebte auch unser Einfluß auf den Kurs der Regierung, auch Maßgabe der Staatsverhältnisse der Parteien mindern würde und deren zeitliche Dauer sich unter Umständen nicht absehen ließe. Wir würden allerdings auch vor einer Regierungserklärung nicht zurücktreten, wenn die Regierung nicht durch die Tat den Beweis erbringen sollte, daß die Kautelen von ihr in einer Weise behandelt werden, die auch unsere Billigung finden kann. Dabei denken wir namentlich auch an eine andere Einstellung zum 8. Schuljahr an eine andere Verteilung der Schulstunden und anderes mehr. Auch etwaige Abmachungen mit der Kurie, die irgendwelche Beeinträchtigung staatlicher Hoheitsrechte über die Schule im Gefolge hätten, würden uns Anlaß geben, unsere Stimme gegen die Regierung abzugeben.

Das Reichsverkehrsministerium zu den gegenwärtigen Fragen des Straßenbaues und der Wegunterhaltung.

Auf der Tagung des deutschen Landvolktages in Kollod führte der Ministerialdirektor Dr. Stopenborck als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums aus, daß das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt nicht, eine Reichsstraßenverwaltung anzuschließen. Davon könne keine Rede sein. Man könne wohl darüber streiten, ob es nicht richtig, zweckmäßig und wirtschaftlich sei, Straßenzüge von größter Bedeutung aus der Verwaltung der Landkreise herauszunehmen und sie auf einen leitungs-fähigeren Verband zu übertragen. Zum Beispiel sei es sehr gut möglich, daß etwa in Preußen die Provinzen mit ihren größeren Verwaltungen im Straßenbau als die größeren, finanziell stärkeren Verbände eine bessere Wirtschaftlichkeit und größere Rationalisierung auf dem Gebiete der Wegunterhaltung erzielen könnten. Diese veringerte Übernahme von Straßen aus der Unterhaltung der Kreise solle aber keineswegs zur Schaffung einer Reichsstraßenverwaltung führen. Den im Reichstage tagende getretenen Verbänden auf diesem Gebiete habe das Verkehrsministerium immer die Bedeutung und Schwierigkeiten entgegengebracht, die diesem Plane entgegenstünden. Viel zweckmäßiger sei der Weg, Vereinbarungen mit den Landesregierungen über Richtlinien und Normativbestimmungen zum Zweck einheitlicher Benutzung zu treffen. Dieser Gedanke leitete das Ministerium bei der Aufstellung einer Straßenbauordnung. Die Frage der Kuratortrafiken sei heute noch nicht lösbar. Die vorordnende Aufgabe sei, das vorhandene Straßennetz den vorliegenden Verkehrsbedürfnissen anzupassen. Auf diese Aufgabe seien alle Kräfte zu verwenden. Wenn aber die wirtschaftliche und verkehrstechnische Notwendigkeit den Bau von Kuratortrafiken erfordere, dann sollten auch die wegunterhaltungspflichtigen Verbände diesen Bau als eine öffentliche Aufgabe in die Hand nehmen. Eine Finanzierung der Kuratortrafiken durch Weggebühren halte das Ministerium nicht für tunlich. Was die Frage der Finanzierung der Reichsstraßen im allgemeinen angehe, so sei das Reichsverkehrsministerium jederzeit bereit, alle Schritte der Landkreise zu unterstützen, die das Ziel hätten, von der Verstaatlichung der Kuratortrafiken die Wende zum Nutzen zu bekommen. Der Straßenbau und die Wegunterhaltung seien für eminent produktive Aufgaben, daß es sich lohne, außerordentliche Kräfte in ihrer Lösung zur Auswertung zu bringen.

Das Finanzergebnis der Deutschen Reichspost.

Berlin, 15. Sept. Die Deutsche Reichspost teilt u. a. mit: Die Reichspost hat 1927 einen Gewinn von 23 Millionen Mark erzielt. Es handelt sich um einen Überschuss von 70 Millionen Mark, der an das Reich abgeführt wurde und um eine Zuweisung zum Vermögen zur Deckung von Anlageaufgaben in Höhe von 100 Millionen Mark. Dieses Ergebnis entspricht durchaus den Angaben, die zur Begründung der Gebührenerhöhung gemacht wurden und dem Vorschlag. Es ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchaus angemessen; denn ein arbeitendes Eigenkapital von 2,5 Milliarden Mark muß einen Gewinn von rund 1,5 Milliarden abwerfen. Das wurde strengstens auch im Haushaltsausgang des Reichshaushalts als richtig anerkannt. Die Bestimmungen zur Gebührenerhöhung sind auch richtig gewesen, denn die Maßnahmen in den letzten Monaten hat ausschließlich auf die Hochspannung der Konjunktur zurückzuführen. Die Einnahme für August ist bereits um 2,5 Millionen unter dem Durchschnittslof geblieben. Ein Anleihebedürfnis der Deutschen Reichspost besteht nach wie vor. Die Gebührenerhöhung hat den äußerst dringlichen Kapitalbedarf bei weitem nicht etwa gedeckt. Der Verwaltungsrat hat der Deutschen Reichspost nur soviel an Gehältern zugestanden, wie sie, vorausgesetzt, daß daneben Anleihen in angemessener Höhe aufgenommen werden können, unbedingt braucht.

Ausland.

Genf, 15. Sept. Briand äußerte sich in Paris optimistisch über den Fortgang der Genfer Verhandlungen, vermindert aber bestimmte Angaben.

Paris, 15. Sept. Ein Poincaré naheliegender Journalist teilt im „Echo de Paris“ an, daß Deutschland bereits weitgehende Zugeständnisse in der Kontrollfrage gemacht habe, daß Frankreich aber noch Vorschläge in der Reparationsfrage erwarde.

Paris, 15. Sept. Die französischen Luftmanöver sollen nach einer Meldung des „Journal“ auch dazu dienen, diejenigen Fliegeroffiziere kennenzulernen, die sich bisher den verschiedenen Auslandsenditionen entzogen haben.

Ein Vorstoß Vorkorffs in der Rüstungskontrollfrage.
Genf, 15. Sept. Bei den Verhandlungen über den Bericht der mifflingenen Tagung der Kommission für die Kontrolle der Rüstungsindustrie unter dem Vorsitz des Grafen Vorkorff erklärte der deutsche Delegierte gestern in der dritten Kommission, daß diese Kommission nun eine neue Tagung

werde abhalten müssen. Ursprünglich habe diese Kommission zusammen mit der vorbereitenden Abrüstungskommission tagen wollen. Da aber nach der Erklärung Lord Curzons ein Zusammenreten dieser Kommission in diesem Winter nicht wahrscheinlich sei, werde die Kommission nun ein eigenes Datum in Aussicht nehmen müssen. An dieser Erklärung ist das Interesse, daß der deutsche Delegierte überhaupt nicht mehr an ein Zusammenreten der vorbereitenden Abrüstungskommission vor dem nächsten Frühjahr glaubt.

Belands Richtlinien.

Paris, 15. Sept. Ueber den Verlauf des gestrigen Ministerrats sind zuverlässige Einzelheiten nicht bekannt geworden, nur das „Echo de Paris“ will auf Grund einer Umfrage bei den Ministern erfahren haben, der Ministerrat habe die Stellungnahme Briands in Genf gebilligt. Poincaré habe ihm den Wunsch seiner Kollegen zum Ausdruck gebracht, was die bei der Verhandlung über die Rheinabgrenzung einzunehmende Stellung betreffe, habe man folgendes als Richtlinien aufgestellt: Es sei unmöglich, über die vorzeitige Klärung zu verhandeln, wenn sie nicht verbunden werde mit einer Verhandlung über die Entschädigungs- und Kriegsschuldfrage. Es herrsche ferner Einverständnis darüber, wie die einzunehmende Finanz- und Rechtskommission arbeiten solle, bei der Behandlung des Entschädigungsproblems zuhelfe. Außerdem habe man sich verständigt über die Bedingungen, unter denen ein Entwurf für den geplanten Abschließungs- und Vergleichsausgang ausgearbeitet werden soll. Der allgemeine Standpunkt Frankreichs jedoch sei, nicht die Initiative zu Verhandlungen zu ergreifen. Deutschland fordere, müsse also Vorschläge vorbringen, wobei klar erklärt werde, daß Frankreich die Räumungs- und Entschädigungsfrage als miteinander verbunden ansehe. Was den Vergleichs- und Abschließungsausgang angeht, will der Genfer Korrespondent des „Ceuvre“, offenbar nach Besprechung mit Paul-Boncour, mitteilen können, daß es sich nicht um ein Kontrollorgan, sondern vielmehr um ein Gericht handle, das zusammenzutreten müsse, wenn dies- oder jenseits des Rheins die öffentliche Meinung Anlaß habe zu glauben, daß irgendwelche militärischen Vorbereitungen schwebend seien. „Echo de Paris“ erklärt ferner, daß man nach Ansicht der Minister über den Ausgang der eingeleiteten Verhandlungen ziemlich skeptisch sei, da bis jetzt die Deutschen alles forderten, aber fast nichts anboten. Nach dem „Petit Journal“ wird Briand noch fünf bis sechs Tage in Genf bleiben.

Warnungen aus England.

London, 15. Sept. Da man in englischen verantwortlichen Kreisen, besonders im Schatzamt, nach wie vor der Ansicht ist, daß die Aufrollung des Entschädigungs- und Schuldensproblems verfrüht ist, wird hier der Fortgang der Genfer Verhandlungen mit Skepsis betrachtet. England mache diese Verhandlungen nur mit, da es sich ihnen schwer entziehen könnte, ohne sich neuen Vorwürfen auszusetzen. Es wird aber kein Hehl daraus gemacht, daß man sich für irgendwelche absehbare Zeit kein praktisches Ergebnis von diesen Verhandlungen erhoffe. In Kreisen, die der deutschen Sache wohlwollend oder wenigstens unvoreingenommen gegenüberstehen, wird offen zum Ausdruck gebracht, daß der in Genf gefundene Verhandlungsmodus eine bedenkliche Belastung des deutschen Standpunkts bedeutet. Durch die Einlegung von zwei Parallell-Kommissionen liege sich die tatsächliche Verantwortung der Kontrollfragen mit finanziellen Problemen natürlich nicht verschleiern. Diese Finanzprobleme sind so kompliziert, daß ihre Erörterung die parallelen Verhandlungen über die Räumungsfragen jederzeit hemmen könnten, falls einer der Verhandlungspartner diese Absicht hätte.

Amerika und die Räumungsfrage.

Washington, 15. Sept. Präsident Coolidge ließ gestern abend verlauten, er glaube, die Vorschläge für die Einlegung von Kommissionen zum Studium für die Möglichkeit der Räumung des noch besetzten deutschen Gebietes seien eine Angelegenheit, an der die Vereinigten Staaten nicht teilnehmen sollten. Er sei gleichfalls der Ansicht, die Vorschläge, die sich mit dem Ziel beschäftigten, die deutschen Entschädigungsverbindlichkeiten klarer festzusetzen, berührten ebenfalls ein Problem, das außerhalb der allgemeinen Interessen der Vereinigten Staaten und hauptsächlich eine europäische Frage sei. In seinen Äußerungen deutete Coolidge an, die amerikanische Regierung sei nicht bereit, gegenwärtig über ihren Kurs endgültig zu entscheiden, da sie keine Aufforderung erhalten habe, sich an den bestehenden Plänen zu beteiligen. Nach Ansicht des Präsidenten würde die Annahme einer solchen Aufforderung von der Form der Bedingungen abhängig sein, unter welchen sie erfolge.

London, 15. Sept. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß das amerikanische Staatsdepartement erklärt, daß es nicht die Absicht habe, sich in die Rheinlanddebatte hineinziehen zu lassen. Diese Erklärung des Staatsdepartements habe damit im Zusammenhang, daß die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements auf das von Deutschland in Genf angelegene Memorandum vom Juni 1927 gelenkt worden sei. Im Staatsdepartement ist erklärt worden, daß dort die Erörterung eines solchen Memorandums, das von Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterschrieben worden sei, eine völlige Keuzigkeit sei. Wenn ein solches Memorandum existiere, müsse eine Kopie auch in den Akten des Staatsdepartements aufzufinden sein. Da jedoch die Vereinigten Staaten den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert haben, könnten auch die mit dem Vertrag zusammenhängenden Verbindlichkeiten und verbindlichen Bestimmungen Amerika nicht direkt berühren. Andere aus Genf kommende Meldungen über eine deutsche Anleihe und die Möglichkeit deutscher Entschädigungsabstände ohne amerikanische Hilfe hätten einigermassen Interesse in Wall Street gefunden, würden jedoch als

Neuenbürg-Vorhaben
Neuenbürg
Bahnen
Forderungen
Neuenbürg
Schlafzimmer
Neuenbürg
dekmehl
Neuenbürg
Lehrstühle
Neuenbürg
potheken
Hypothenen
Neuenbürg
Monat
Neuenbürg
Reparatur

angelaubend betrachten. In Ausnahmefällen werde die Ausfuhr gehindert, daß die amerikanische Mitarbeit entweder direkt oder indirekt unerlässlich sei. Die amerikanischen Interessen müßten sehr vorsichtig sein, um sich gegen Verluste zu schützen.

Die amerikanischen Kriegsschäden.

Washington, 11. Sept. Wie das Schicksal mittelst, ist nunmehr die erste Phase der amerikanischen Kriegsschädenanträge gegen Deutschland bewilligt. Bisher sind für Ansprüche, die aus Tod und Körperschäden herrühren, insgesamt 68 Millionen Dollar bewilligt worden, und zwar handelt es sich dabei um Ansprüche unter 100.000 Dollar und um 4 Conto-Zahlungen für Ansprüche über 100.000 Dollar. Es bleiben noch Ansprüche in Höhe von ungefähr 124 Millionen Dollar zu erledigen, von denen bereits 42 Millionen Dollar bewilligt sind. Wie das Schicksal mittelst, werden bei der Gruppe Schadensersatzansprüche über 100.000 Dollar bei Tod oder Körperschäden etwa 10-15 Millionen Dollar nach Maßgabe des Eingangs der deutschen Reparationszahlungen abgezogen. Ueber die Liquidierung der 100 Millionen Dollar, die den deutschen Schiffsbekräftigen als Schadensersatz für die Konfiskierung im Krieg zusteht, wird in der nächsten Woche befunden werden. Die Patentinhaber, einschließlich der A.-G.-Karten, haben durchweg höhere Ansprüche gestellt, als der Anmeldepreis der Patente betrug.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 17. Sept. Die gestrige Feier der Goldenen Hochzeit unseres Mitbürgers Albert Weis und seiner Ehefrau Karoline, geb. Berns, gestaltete sich zu einem Ereignis, an dem weite Kreise herzlichen Anteil nahmen. Der Jubelbräutigam zählt 77, die Braut 75 Jahre, beide sind erkrankungslos noch körperlich und geistig tätig. Im Sonntagsgottesdienst, welchen der Pfarver, dessen Ehrenmitglied der Jubelbräutigam schon lange ist, an Stelle des üblichen Ständchens durch zwei Lieder verkörperte, gedachte Stefan Dr. Kegerlin in von Herzen kommenden und in tiefen gebenden Worten des Wertes und Schaffens des Jubelpaares in der Öffentlichkeit und im häuslichen Kreise, Gottes Segen auf sie verunterlebend auch für die Zukunft. Nach dem Gottesdienst fand in der Wohnung des Jubelpaares ein ebenso erbaulicher wie ehrender Akt statt. Stefan Dr. Kegerlin richtete an den kleinen Kreis, der sich um das Jubelpaar versammelt hatte, inhaltreiche, tiefgründige Worte, in welchen er auf die vergangenen 50 Jahre mit ihrer verschiedenen Zeitgestaltung einen Rückblick warf, guter und schlimmer Zeiten gedachte und das Jubelpaar aufforderte, so wie bisher auch in der kommenden Zeit, welche der Allmächtige ihnen schenke, einträchtig zusammen zu stehen. Darauf erneuerte das Jubelpaar den vor 50 Jahren geschlossenen Ehebund. Als himmlische Gabe überreichte der Geistliche namens der evangelischen Kirchengemeinde und des Kirchenhilfsvereins ein Andachtsbuch, als Geschenk der evangelischen Oberkirchenbehörde und unter Ueberreichung eines wertvollen Gesangesbuches und Widmung gab er das Glückwunschschriftchen des evangelischen Kirchenpräsidenten H. Dr. v. Rex, bekannt. An die Beglückwünschung zu dieser erhabenden Feier durch den Geistlichen schloffen sich weitere Ehrungen. Im Auftrag der Stadtverwaltung richtete Oberamtsbesitzer Kähler ebenfalls Worte an das Jubelpaar; er gedachte dankend der Tätigkeit des Jubilars, der acht Jahre im Bürgerausschuß und zwölf Jahre im Gemeinderat mit Rat und Tat sich in den Dienst der Gemeinde und ihrer Bürger stellte. Als äußeres Dankeszeichen übergab er einen hübschen Bandtschmuck in Gestalt eines prächtigen Bildes unter herzlichen Glückwünschen an das Jubelpaar für den heutigen Tag und die Zukunft. Unter Ueberreichung von Blumenkränzen und praktischen Geschenken und Ueberraschungen drückten Glückwünsche das Jubilars Glückwünsche des Pfarver, des Kirchenhilfsvereins, des Pfarver, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, Gemeinderat Keller gedachte unter Ueberreichung eines Geldstücks mit Dank des alten Diogenes. Dann traten als Vertreter des Landesverbandes würd. Drechslermeister Drechslermeister Brechtling, Waidinger a. B., vor, der als junger Drechsler in früheren Jahren bei dem Jubilars in Stellung war, und überreichte unter Worten des Dankes und der Verehrung ein Geschenk mit besten Wünschen für die Zukunft; Drechslermeister Hopp, Neutlingen beglückwünschte das Jubelpaar namens der Drechslermeister des Schwarzwaldkreises unter Spenden einer praktischen Gabe. Einen würdigen Schluß machte Bürgermeister Karl Bischoff, der im Auftrag der Handwerkskammer Neutlingen dem Jubilars eine Ehrenurkunde zum heutigen Tag mit herzlichen Glückwünschen übergab. Schließlich ergrißen und überreichte durch die mandatierte Ehrungen dankte das Jubelpaar jedem einzelnen in schlichten Worten. Glückwunschschriftchen beim Schreiben gingen ferner ein vom Verband der Bad. Drechslermeister und vom Reichsverband für das selbständige

Drechslergewerbe. Auch sonst in der Öffentlichkeit war das Jubelpaar weit gehend der Gegenstand herzlicher Beglückwünschung, welcher auch wir uns mit den besten Wünschen anschließen.

Neuenbürg, 17. Sept. Das gestern auf dem Marktplatz stattgefundene Standkonzert der Harmoniekapelle des Musikvereins, bei welchem der neue Leiter derselben, Kapellmeister Alfred Derzog, erstmals an die Öffentlichkeit trat, zog eine größere Zuhörermenge an, wozu auch das prächtige Wetter mit beitrug. Die Leistungen der Kapelle, die eine abwechslungsreiche Stofffolge vortrug, fanden verdienten Anerkennung; auch die Persönlichkeit des neuen Leiters und sein Auftreten machte, wie man aus Gesprächen hören konnte, durchweg einen guten Eindruck.

Neuenbürg, 17. Sept. Am Sonntagabend zog, von Oberhausen und Gröbenhausen kommend, die Heilsarmee Horstheim hier ein und veranstaltete auf dem Marktplatz einen Gesehensdienst durch Musikvorträge und Ansprachen.

Neuenbürg, 15. Sept. (Die Dagebatten.) Die Dagebatten rufen sich. Die Kräfte der Dagebatten werden reif. Es ist Zeit, die roten Köpfe zu sammeln. Alle Weiblein und Kinder sind arbeitsam an den Dagebatten, wo den Sommer hindurch die wilden Köpfe kletterten und nun die Dagebatten, im Vollmond Dagebatten, die Kräfte der Dagebatten, auf den dorntigen Kesseln zum Sammeln winken. Zucker, Apfel- und Zitronensäure, Gerb- und Daxstoff, auch Salz enthalten die Kofaspe. Sie geben den heilkräftigen Dagebatten gegen Nieren- und Blasenleiden. Als Zugabe zum Kofaleisch bringt die fürstliche Hausfrau das köstliche Gegenmittel auf den Tisch, eine Art Karmelade aus den Kofenfrüchten. Haben die Kinder den blauen Kofen, dann siedet die Mutter Dagebatten ab und gibt den lieben Kindern den Kofen als Arznei. Für die alten Schwiegerleute hat die Süherin den Dagebattenkaffee angelegt. Soll besonders bekömmlich und mahlend sein. Der Bauer heist nach der Farbe der Dagebatten. Wenn sie rot werden, ist es Zeit zur Winterfaat. Das Volk macht sich gern einen Reimen daraus. Dagebatten rot, Bauer, 8 Säen tut, heißt es im Schwabischen. Auch kann man immer einen ganz absonderlichen Vergleich hören im Älgau: Wittmar und Dagebatten gut es all Jahr lang.

Wetterbericht. Ein Hochdruck liegt westlich Irlands und erstreckt sich bis nach Stambulien. Unter seinem Einfluß ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Birkfeld, 16. Sept. Am letzten Freitagabend hielt der Arbeiter-Gesangverein „Kornwärt“ seine zweite jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Wein“ ab, welche verhältnismäßig gut besucht war. Vorstand Franz Schädel eröffnete die Versammlung, gab die Tagesordnung bekannt, welche lautete: 1. Geschäfts- und Kassenericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Uebung der Disziplinen innerhalb des Vereins, 4. Bericht über die Tagesordnung wurde genehmigt mit der Abänderung, daß Punkt zwei auf drei und drei auf zwei gesetzt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Sängers Eugen Kott, welcher in der blühenden Weise geirrt wurde. Den Geschäftsbericht gab Vorstand Schädel; in ruhiger und sachlicher Weise legte er die Tätigkeit des Vereins vom vergangenen Jahre noch einmal vorübergehend, große und dankbare Arbeit lag hinter sich und wenn auch manchmal harte Reinigungsverschiedenheiten zu Tage getreten seien, so sei er der Auffassung, dies müsse sein zur Befriedung des Vereins, insofern diese nicht von persönlicher Gefälligkeit seien. Der Verein sei eben noch in den Kinderjahren und diese müssen demnach ausgetreten sein, er hoffe und wünsche, daß die heute abend geführte Aussprache und Beschlüsse dazu beitragen mögen. Die Verwaltung konnte ihre Arbeiten in 12 Sitzungen erledigen. Der Mitgliederbestand beträgt 75 aktive Sänger und 62 passive, zusammen 137 Mitglieder. Besonders danke er dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer W. Lauer, der sich alle Mühe gab, den Verein aus den letzten Anfängen heraus in die Höhe zu bringen. Den Kassenericht erläuterte der Kassier Wilhelm Fik, welcher betonte, daß trotz der vielen Anfechtungen noch ein Vermögen von 22 M. aufwies. Der Punkt 2 hatte lange Zeit in Anspruch genommen und plähten manchmal verschiedene Meinungen aufeinander, ja, man mußte sich manchmal fragen, ob es eine Gesangsvereinsgemeinschaft, wo das deutsche Lied gepflegt werden soll, oder ob es eine politische Versammlung, ein Vortragsamt zwischen S.P.D. und U.P.D. Dies hätte vermieden werden sollen und war dies sehr zu bedauern und gerricht dem Verein nicht zum Vorteil und Vorwärtsschreiten, da doch die meisten Mitglieder den Saal verlassen hätten; kaum war es noch möglich, den Punkt 2 und 3 zu erledigen. Mit wenigen Anmerkungen wurden gewußt, nachdem die feierliche Verwaltung ihr Amt niedergelegt hatte, zum Vorstand Karl Kollmer, zum Sängervorstand Wilhelm Fik, zum Schriftführer

Martin Wäner, zu Weisberg Fritz Kählerer, Friedrich Zimmer, Gustav Wolfberger und Oskar Müller. Nachdem noch verschiedene nutz- und zwecklose Reden gehalten wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Schömberg. (Erziehung zu dem Kräfte Karlsonen.) Hier sei nur zu bemerken, daß der Besuch wohl ein sehr harter war, aber nicht wie angeführt von Kurpäten, sondern in der Hauptsache von Schömberger Einwohnern und den Angehörigen der beiden mitwirkenden Vereine Langenbrand und Pfeilsberg, denn für die Kurpäten wäre es zu ermüdend gewesen, 1 1/2 Stunden hin- und herzugehen, da die meisten Sitzplätze von Einheimischen oder Auswärtigen besetzt waren. Was nun das Konzert anbelangt, so ist der Kurpät für eine derartige Veranstaltung der denkbar ungünstigste Platz, denn sollte keine Vereiner mit sechs 25 Sängern können im Freien nicht zur Geltung kommen, zudem an diesem Tag, es war wohl schönes Wetter, ein ziemlich harter, kübler Wind zog, so daß man auf 12-15 Meter Entfernung nicht viel vom Gesang verstehen konnte. Weiter ist noch zu bemerken, daß wie Kurpäten von Konzerten und vorzügliches Gesangsvoorträge durch Radio und Veranstaltungen in den nächsten Wochen überflüssig sind, feststehend erkennen wir die Bemühungen der Kurverwaltung voll und ganz an, aber wie wäre es, wenn die Kurverwaltung ein paar derartige Konzerte ausstellen ließe und dafür ein oder zwei Kurpätbelegungen einstellen würde, wie dies vor einigen Wochen geschah, damals waren sicher alle Kurpäten überaus und niemand hätte geglaubt, daß so etwas in Schömberg geboten werden könnte und etwas derartiges bekommen wir weder im Radio noch in den Anhalten geboten.

Württemberg.

Messing, 15. Sept. (Von der Transmission erzählt.) Es kammer Englischfall eignete sich im Sägewerk der Firma Markt Braun hier. Der 28 J. o. ledige Helger Karl Hönold, Sohn des Schloßmachers Hönold hier, kam nach erfolgter Reparatur eines Transmissionsmechanismus beim Auflegen des Riemens zu unglücklich in die Transmissions, daß es ihn einseitig um die Transmissionsmittele schlug und er beim Abstellen der Transmissionschwinge verlor sich in das am Boden lag. Ein Fuß war ihm unterhalb des Knie abgefallen. Er kam bald wieder zum Bewußtsein, wurde von ihm schnell an der Unfallstelle eingetroffenen Arzt verbunden und im Bezirkshospital nach Nagold verbracht, wo ihm sofort die Fuß am Knie abgenommen werden mußte. Er hatte auch sonstige Verletzungen und Kopf geirrt.

Stuttgart, 15. Sept. (Ehefrau von Frau- und Tochter im Tode.) Von unglücklicher Seite wird mitgeteilt: Die Ehefrau von Frau- und Tochter aus dem Bezirk Rißbüchel in Tiel nach Weinstenberg wird durch eine im Staatsanwalter erscheinende Vernehmung des Innenministeriums wieder zugelassen.

Stuttgart, 15. Sept. (Die Schlacht im Dinkelacker.) In 2. März 16. 34. kam es im Dinkelacker anlässlich einer Verammlung der Hülferleute zu einer Kampfeszene, wobei Anhänger von Hülfer einen Angriff auf andere Verammlungsteilnehmer unternahm und etwa 20 Hülfer, und zahlreiche Stühle und Tische zertrümmert wurden. Wegen der Verletzung hoben sich jetzt vor dem Stuttgarter Schöffengericht 23 Hülferleute unter der Anklage aus Vergehens der gemeinschaftlichen Körperverletzung zu verantworten. Anklagt ist auch ein postulierter Anzeigekrasser Namens Othmar. Die Angeklagten Hülferangehörigen bestreiten jede Schuld. Othmar habe zuerst auf einen ihrer Leute eingeschlagen und dadurch die ganze Kampf entzündet. In der Verhandlung sind insgesamt 40 Zeugen geladen.

Stuttgart, 15. Sept. (Protestabschlüsse.) Post Mitteilung der Bäderverwaltung Stuttgart tritt bei den Protesten ab 17. November nachmalige eine Ermächtigung um zwei Pfennig für das Baden ein. Es sollen ein Kilogramm Schwabacher 33 Pfennig, Schwabacher 38, Roggenbrot 38, Weißbrot 50 Pfennig. Bei den Baden bleibt der Preis von acht Pfennig für ein Paar, doch wird die Gewicht auf 90-100 Gramm erhöht.

Stuttgart, 16. Sept. (Vermittlungsstelle für Weinverehrungen.) Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg hat in Stuttgart, Johannisstraße 96 hat im Einvernehmen mit dem Wein-Weinbauverein, e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinverehrungen eingerichtet. Diese Stelle hat den Zweck: 1. Zu verhindern, daß in einem Tag mehrere Verehrungen stattfinden, 2. die angemessenen Verehrungstermine zu notieren, 3. jederzeit Auskunft über die in ihr angemeldeten Verehrungen zu geben und 4. die Verehrungstermine sowohl, wie auch das zur Verehrung gelangende Gewächs mengenmäßig der Tagesstätte zum Zwecke der Bestimmung unter „Herbstnachrichten“ mitzuteilen.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Er wandte von Ruths Bett weg, wie ein Trankener, hin zu dem kleinen Seltensjarant, in dem er seinen Revolver verpackt hielt, damit er nicht in Ruths Hände kam, nahm ihn heraus und entlud ihn mit liebreichen Händen. „Führe uns nicht in Versuchung!“ murmelte er tonlos.
Dann löschte er das Licht und sank wie ein Loter neben Ruth in die Kissen.
Als er anderen Tags mit Hedingen, der ihn aus dem Geschäft abholte, heimwärts ging, sagte er resigniert: „Vater, gib mir mein Wort zurück. Ich kann Ruth nicht nach Frauenstein bringen! Sie würde vergehen vor Angst!“
„Wie, Heinz?“
Sartmann erzählte ihm von seinem abendlichen Erlebnis.
„Mache wenigstens den Versuch“, bat Hedingen. „Wenn das Kind kommt, verlege ich meinen Stuhl nach Buchheim. Ruth wird, wenn sie mich nicht zu sehen bekommt, sich so sicher fühlen wie hier. Wenn ich auch nicht bei euch sein kann, von weitem bekomme ich euch doch hin und wieder zu sehen! Ich bin alt geworden in diesem letzten Jahr und möchte meine Töchter und Söhne um mich wissen, so lange ich noch zu leben habe!“
Mit dem Nachtschnellzug reiste er ab. Sartmann brachte ihn zur Bahn. Ruth schlief bereits. Die Schwester lag bei ihr, in den Hall, daß sie erwachen sollte.
„Ved wohl, mein Junge!“ Mit nassen Augen küßte Hedingen seinen Schwiegersohn auf beide Wangen. „Ich habe dein Ehrenwort für den Ersten!“
„Ja, Vater!“
Dann legten sich die Wagen langsam in Bewegung.

Langsamer palet verrietete Hartmann seine Frau um ihre Ueberredelung nach Frauenstein vor. Es glückte wider Erwarten. Sie machte keinerlei Einwände und nickte, als er sie fragte, ob sie mit ihm gehen wolle, wohin es auch sei.
Weihnachten feierten sie bereits auf Frauenstein. Hedingen blieb, wie er versprochen hatte, unfehlbar. Im März erwartete Ruth die Ankunft ihres Kindes. Schon Wochen vorher war der Vater nach Buchheim übergesiedelt, wo Trude seit dem Herbst als junge Frau residierete. Benedikt weilte in Kairo bei Verwandten seiner verstorbenen Tante. So konnte Ruth ganz ohne Sorge ihrer schwereren Stunde entgegensehen.
An einem Märzorgen sprengte Hartmann auf seinem Kolblut quer über die Felder nach Buchheim. Hedingen sah ihn in den Schloßhof sprengen. An ihm vorbei lief Trude.
„Bist du Vater geworden, Heinz?“ rief sie ihm lachend nach.
„Zwei Mädels!“ gab er selig wie ein Knabe zurück.
„Alle beide wie Ruth! Ich kann nicht bleiben! Wenn meine Frau mich vernimmt, könnte es ein Unglück geben. Bitte, komm! So klein kann ich die Kinder nicht herüberbringen!“
Sein Pferd wendend, sagte er den Weg über die Felder nach Frauenstein zurück.
Am Nachmittag, als die Mutter schlief, besah man die kleinen Weltwunder.
„Ihr könnt sie unmöglich auseinanderkennen!“ jagte der glückliche Großvater und küßte bald dieses, bald jenes Fäulchen, das aus den Spigen lugte. „Wie willst du sie denn nennen, mein Sohn?“
„Ich würde sie am liebsten alle beide auf Ruth tauschen lassen. Ich kann nicht genug Ruths bekommen! Aber Schwester Therna hat sich ensetzt und meint, das gäbe eine heillose Verwirrung. Wenn es dir recht ist, Vater, will ich die zweitgeborene Tochter — sie ist eine Viertelstunde jünger als ihre Schwester — Jesse nennen.“

Hedingen dankte mit feuchten Augen.
In Ruths Mutterglück fiel kein Schatten. Sie war immer allein mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern. So schien, als beginne die Wohnvorstellung, die sie tragen, immer mehr zu verblasen.
Hedingen sah keine beiden Enkelkinder trotz allem sehr oft. Wenn die Tante diese im Park spazieren fuhr, war er unermüdet aus diesem oder jenem Seitenwege, nicht sich über die dunklen Köpfe der beiden Kinder, an dann rasch wieder zu verschwinden.
XV.
Seit neun Monaten war Lisa Kelling ohne jede Nachricht von ihrem Gatten. Sie hatte ihm in schmerzlichen Worten den Tod seiner Mutter mitgeteilt und einen sehr ausführlichen Brief von ihm bekommen, in welchem er ihr versprochen, so bald als möglich von Indien aufzubrechen und zu ihr zu eilen, damit sie nicht allein sei.
„Ich bin krank nach Dir, meine kleine Frau!“ hatte er ihr geschrieben. „Ohne Dich hat für mich nichts mehr einen Reiz. Ich habe eine Professorenstelle an der Universität in Bonn angeboten erhalten und werde sie annehmen. Dann gehe ich nicht wieder fort von dir, mein geliebter Falter!“
Sie hatte geweint vor Freude und mit sehnsüchtigen dem Herzen Tag für Tag auf sein Kommen gewartet, hatte in Briefen gebeten, er möge endlich zurückkehren, sie sei so ganz verlassen, allein, ohne jeden Schutz, ohne jede Hilfe.
Keine Antwort war mehr auf ihren Nachschreiben an sie gelangt. Und doch wußte sie, daß er lebte, daß er sich wohl befand. Die Zeitungen brachten Notizen, denen zufolge er große, sensationelle Ausgrabungen in Indien machte.
Noch einmal wandte sie sich in rührend stehenden Zeilen an den Gatten.
Schweigen war die Erwiderung.
(Fortsetzung folgt.)



Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammer, verschiedener Gewerbevereine und der Presse, in bezüglichen Worten willkommen hieß. Er führte weiter aus, daß das Jahr 1927/28 für das Handwerk ein Schicksalsjahr gewesen sei. Verfehlungen von Einzelpersonen unter Umständen Mißbrauch des ihnen vom Handwerk entgegengebrachten Vertrauens haben in den Organisationen des ganzen Landes tiefe Empörung, ja sogar insofern das hervorgerufen. Es wird jahrelanger mühsamer Arbeit bedürfen, um wieder Ruhe und Ordnung in unsere Organisationen zu bringen, um das vollständig verlorengewandene Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Eine noch trotz schärfster Verurteilung der Vorkommnisse klar sein, daß die Organisationen für den gewerblichen Mittelstand nach zu keiner Zeit so dringend notwendig waren, wie heute und in den kommenden Jahren. Nach Begrüßungsworten durch Ministerialdirektor Dr. Reichardt-Berlin erstattete der Geschäftsführer des Verbandes Oberhardt-Kentlingen den Reichhaltigkeits- und Kassenbericht. Er stellte mit Genugtuung fest, daß der Verband der Gewerbevereine als abtunsgeliebte Körperschaft besteht. Er zählt heute 237 Vereine mit 2240 Mitgliedern. Der Kassenbericht schließt ab mit 2176 Mark Einnahmen und 16878 Mark Ausgaben, somit ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 7197 Mark. Die Bilanz enthält 2136 Mark Aktiva und 41338 Mark Passiva, wonach ein Vortrag fürs neue Rechnungsjahr von 968 Mark. Anschließend folgten zwei Referate. Generalsekretär Hermann Berlin sprach über die Bedeutung des Handwerks und seine Forderung an die Gesetzgebung, wobei er die schmerzliche Erfahrung des endgültigen Reichswirtschaftsrates und die Verabschiedung der Handwerkskassendelle vom neuen Reichstag verlangte, außerdem eine gründliche Revision des geltenden Zolltarifes. Der Sinn unserer künftigen Wirtschaftspolitik müsse sein, Preisabbau durch Senkung der Produktionskosten, Stärkung des Binnenmarktes und Hebung der Fertigerwarenexporte. Das zweite Referat hielt Ministerialrat Dr. Kirdel-Stuttgart über den Wohnungsbau in Württemberg. Er führte aus, daß in Württemberg rund 21000 Wohnungen fehlten. Der jährliche Neubedarf an Wohnungen für neue Haushalte beträgt 5000. Wenn man dabei ansetzt, den Fehlbetrag gleichmäßig bis 1931 anzuholen, so kommt man auf ein Landeswohnungsbauprogramm von mindestens 8000 Wohnungen jährlich. Der Redner schilderte dann die Schwierigkeiten der Geldmittelbeschaffung und die Leistung der Wohnungskreditanstalt, die vom 1. April 1924 bis 31. August 1928 117 Millionen Vorkapital für 37000 Wohnungen ausgegeben hat. Die Redner erzielte großen Beifall. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Tübingen gewählt. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der folgende Forderungen erhoben wurden: Befreiung der Gebäudeversicherungssteuer; Abänderung des württ. Gewerbebetriebsgesetzes; Schaffung eines besonderen Handwerksbetriebsgesetzes; Änderung der vom Landesfinanzamt aufgestellten Richtsätze zur Einkommensteuer-Berechnung der nicht buchführenden Handwerker; Aufhebung der Wohnungs- und Juugendwirtschaft; Verbot der Schwarzarbeit im Arbeitszeitgesetz; Unterlassung der Vergrößerung der Zahl der Gemeinderäte in der Gemeindeordnung; Einführung eines Bescheiderechts der Berufsvertretung bezüglich des anwesenden Berufes; Verbesserung des Wahlrechts für Land- und Reichstags.

Der Kabinettsbeschluss.

Berlin, 16. Sept. Das Reichskabinett trat gestern unter Vorsitz des Reichsministers Grafen zu einer Sitzung zusammen, an der die Reichsminister Curtius, Dietrich-Baden, von Gienack, Hilferding, Severing und Schädel teilnahmen. Gegenstand der eingehenden Beratung bildete die Lage in Genf, wie sich aus dem Bericht der Delegation darstellte. Die Haltung der Delegation in Genf fand einstimmige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der Delegation telegraphisch übermittelt. Die Mitteilung der Reichsregierung wird trotz ihrer Kürze in politischen Kreisen Berlin gleichwohl dahin gedeutet, daß die Absicht des Reichskanzlers Hermann Müller in Genf, die Verhandlungen mit den übrigen fünf Mächten am Sonntag fortzusetzen, die Billigung des Reichskabinetts gefunden hat. Die Verhandlungen können jedoch, soweit sie die von französischer Seite vorgeschlagene „Arbeits- und Ausgleichskommission“ betreffen, nach deutscher Seite höchstens auf der Grundlage geführt werden, die Reichsaussenminister Dr. Stresemann in seiner großen außenpolitischen Rede am 31. Januar d. J. gekennzeichnet

hatte. In dieser Rede hieß es u. a.: „Wir werden eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Beendigung der für die Befestigung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit vorsehen, nicht grundsätzlich ablehnen, aber wir können nicht der Auffassung Raum lassen, als wenn Deutschland bereit wäre, die Befestigung des Rheinlandes bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen.“ Hieraus ist zu entnehmen, daß das Reichskabinett als äußerste Inzidenz sich höchstens mit Abmachungen einverstanden erklären kann, die im Jahre 1928, dem Zeitpunkt der Befestigung, aufhören. Aber auch dieses hängt wesentlich von der Art ab, in der diese — unsichtbare — „Beobachtung im Grenzgebiet“ realisiert werden soll. Was die Ausführung der Reparationsfrage anbelangt, so hat auch die Reichsregierung ein lebhaftes Interesse, die Diskussion hierüber fortzusetzen.

Das Ergebnis der Genfer Sonntags-Konferenz.

Genf, 16. Sept. Die dritte gemeinsame Besprechung über die Frage der Rheinlandbefestigung wurde am Sonntag nachmittags noch mehr als dreistündiger Dauer gegen 12 Uhr beendet. Deutschland war wieder durch Reichskanzler Müller und Staatssekretär von Schubert vertreten. Für England war Lord Curzon erschienen, für Frankreich Briand, für Belgien Dommans, für Italien Scialoja und für Japan Abatei. Der gemeinsam vereinbarte Bericht über die Besprechungen hat in der amtlichen deutschen Uebersetzung folgenden Wortlaut: „Am Schluß der dritten Besprechung, die die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans hielten, haben sie mit Befriedigung die freundschaftlichen Bedingungen festgelegt, unter denen die wichtigsten Fragen erörtert worden sind, welche der Gegenstand ihres Meinungsanschlusses waren. Eine Einigung ist in folgenden Punkten zwischen ihnen zustande gekommen. 1. Ueber die Eröffnung einer offiziellen Verhandlung über die vom Reichskanzler vorgeschlagene Forderung nach vorzeitiger Rheinlandbefestigung. 2. Ueber die Notwendigkeit, das Entscheidungsproblem vollständig und endgültig zu regeln und zu diesem Zweck eine Kommission von Finanzfachverständigen der sechs Regierungen einzusetzen. 3. Ueber den Wunsch der Einigung einer Arbeits- und Vergleichskommission. Die Zusammenlegung, das Funktionieren, der Gegenstand und die Dauer dieser Kommission sind einer Verhandlung zwischen den Regierungen vorbehalten.“ Nach der Besprechung waren die Teilnehmer, einschließlich der Dolmetscher Gabe beim Frühstück bei Lord Curzon. Eine weitere Besprechung während der jetzigen Tagung wird nicht mehr erwartet.

Genf, 16. Sept. Ueber den Verlauf der heutigen Konferenz ist folgendes mitzuteilen: Der Meinungsanschlusses begann über das durch den Reichskanzler anhangig gemachte Räumungsübertragen. Es lag nicht die Möglichkeit vor, diese Auseinandersetzung zu vertieren, denn es fehlte die juristische Voraussetzung, über die Festlegung eines Räumungsdatums zu verhandeln. Briand betonte dies ausdrücklich und teilte mit, daß der französische Minister rat beschließen habe, amtliche Verhandlungen über die Räumungsfrage zu beginnen. Diese Verhandlungen seien jedoch im Zusammenhang mit der Reparationsfrage und mit der Sicherheitsfrage zu führen. Was die Reparationsfrage anlangt, so sei bereits eine grundsätzliche Verhandlung zwischen den Belagungsstaaten und Deutschland in der vorigen Sessioonsunterbrechung erfolgt worden. Am Schluß der heutigen Konferenz werde man den größten Beschluß formulieren. Sodann ging Briand auf die Kontrolle bezüglich der Sicherheitsfrage ein. Seine Ausführungen sind in folgenden Punkten zusammenzufassen: 1. Das Arbeits- und Vergleichsproblem wird vom Locarno-Vertrag abgeleitet und dient dem Zweck, die deutsch-französischen Beziehungen auf eine sichere Basis zu stellen. Es soll vermeiden werden, den Völkern und mit eventuellen Klagen zu verfallen. Das Komitee soll möglichst rasch funktionieren und nur in dem äußersten Falle von einem Appell an Genf Gebrauch machen. 2. Es ist richtig, daß die Einrichtung eines solchen Komitees über den Versäßer Vertrag hinausgeht, aber es handelt sich darum, ein Organ zu schaffen, das dem Geist von Locarno entspricht. 3. Auf Grund des Locarno-Vertrages müßte das Komitee, das den Charakter einer Überwachungs- und Schlichtungsstelle erhalten würde, eine zeitlich unbegrenzte Tätigkeitsdauer besitzen. 4. Die Weidseitigkeit, das heißt die Aufnahme eines deutschen Mitglieds in den

Ausschuß, könnte nur unter den ganz besonderen Umständen erfolgen, da das französische Parlament und die öffentliche Meinung die gleichberechtigte Stellung des deutschen Mitglieds als untragbar für Frankreich bezeichnen würden, doch ließe sich über diese Frage noch verhandeln. 5. Das Komitee hätte die Aufgabe, die Entmilitarisierung des Rheinlandes zu überwachen. Dies konnte mit Hilfe einer internationalen Organisation geschehen. Das Arbeitsgebiet der Kommission abzugrenzen, über weitere technische Verhandlungen vorbehalten, die man durch die Rheinlandkommission führen lassen könnte. Reichskanzler Müller nahm zu diesen Einzelheiten der Ausführungen Briands in seiner Stellung, sondern beschränkte sich darauf, den Kabinettsbeschlusses mitzuteilen und zu erklären, daß er im Rahmen der Rede Stresemanns grundsätzlich gegen eine Kommission bis zum Jahre 1935 nichts einzuwenden hätte. Ueber das Jahr 1935 hinaus bestünde jedoch keine Möglichkeit einer Fortdauer der Kommission, und dies müsse als das letzte Wort der deutschen Regierung angesehen werden. Hier kam es zu einer sehr lebhaften Meinungsanschlusses zwischen Briand, dem Reichskanzler und Staatssekretär von Schubert. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob für den Fall der Verlängerung der zeitlichen Dauer dieser Kommission über das Jahr 1935 hinaus die Weidseitigkeit zugesichert werden könnte. Dem erwiderte Briand, daß die Weidseitigkeit vom französischen Standpunkt aus auch dann nicht möglich wäre, wenn die Kommission über das Jahr 1935 hinaus in Tätigkeit bliebe würde. Diese Erklärung des französischen Außenministers beweist, daß Frankreich, entgegen allen Propagandakampagnen der französischen Delegation und entgegen dem vordringenden Bericht der „Frankfurter Zeitung“, nicht in Erwägung daran denkt, Deutschland die Weidseitigkeit anzunehmen. Briand verteidigte den Standpunkt des französischen Generalstabes, der jede Einigung nur unter der Bedingung der Weidseitigkeit, daß Frankreich die sogenannte Gegenseitigkeit innerhalb des zu schaffenden Ausschusses gewähren wolle, als nicht endgültig ansieht. Das ist eines der wichtigsten Ergebnisse der heutigen Sessioons-Verhandlung.

Briefe des Reichskanzlers von Genf.

Genf, 17. Sept. Reichskanzler Hermann Müller hat heute nacht 1.30 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. Ender und Reichspressesekretär Ministerialdirektor Dr. Juchacz verabschiedet, um über Baden-Baden die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Sportliche.

Fußball. In Nürnberg wurde gestern vor 5000 Zuschauern der vierte Länder-Weikampf Deutschland-Dänemark ausgetragen, der mit 2:1 für Deutschland gewonnen wurde. Es ist dies der erste Sieg der Deutschen über die Dänen. Das Stadtspiel München-Bern, das gestern ebenfalls vor einer großen Zuschauermenge in München ausgetragen wurde, endete mit einem Noren 1:1-Sieg der Noren. In der Gruppe Württemberg der Bezirksliga gelang es den Stuttgarter Sportfreunden über S.M. Stuttgart mit 1:0 hegreich zu bleiben. Der S.M. Weidmann blieb die Union Bödingen mit 3:2. Die Stuttgarter Reden gewannen über Sportklub Stuttgart mit 2:1. Als einzig ungeschlagener Verein stehen die Brömlinger Germania in der Tabelle fest; sie konnten auch gestern ihren Siegeszug fortsetzen, indem sie über den 1. F.C. Weidmann nach einem abgemessenen Ringen mit 2:0 hegreich blieben. In der Gruppe Baden der Bezirksliga setzte sich der F.C. Weidmann durch seinen hegreichen 3:2-Sieg über den Karlsruher Fußballverein an die Spitze der Tabelle. Sp. Bgg. Freiburg gewann auf eigenem Platz über die S.M. Offenburg mit 3:0, während Sp. B.G. Freiburg im den S.M. Weidmann mit 0:2 geschlagen wurde. Im dritten Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die badische Bezirksliga, das in Offenburg zwischen F.C. Weidmann und Sp. Bgg. Schramberg ausgetragen wurde, gewann Weidmann mit 0:2 und verbleibt somit weiter in der Bezirksliga. **Engl. Redar-Kreisliga:** 1. S.M. Weidmann 2. S.M. Weidmann 3. Germania Union Weidmann 4. Weidmann 5. Weidmann 6. Weidmann 7. Weidmann 8. Weidmann 9. Weidmann 10. Weidmann 11. Weidmann 12. Weidmann 13. Weidmann 14. Weidmann 15. Weidmann 16. Weidmann 17. Weidmann 18. Weidmann 19. Weidmann 20. Weidmann 21. Weidmann 22. Weidmann 23. Weidmann 24. Weidmann 25. Weidmann 26. Weidmann 27. Weidmann 28. Weidmann 29. Weidmann 30. Weidmann 31. Weidmann 32. Weidmann 33. Weidmann 34. Weidmann 35. Weidmann 36. Weidmann 37. Weidmann 38. Weidmann 39. Weidmann 40. Weidmann 41. Weidmann 42. Weidmann 43. Weidmann 44. Weidmann 45. Weidmann 46. Weidmann 47. Weidmann 48. Weidmann 49. Weidmann 50. Weidmann 51. Weidmann 52. Weidmann 53. Weidmann 54. Weidmann 55. Weidmann 56. Weidmann 57. Weidmann 58. Weidmann 59. Weidmann 60. Weidmann 61. Weidmann 62. Weidmann 63. Weidmann 64. Weidmann 65. Weidmann 66. Weidmann 67. Weidmann 68. Weidmann 69. Weidmann 70. Weidmann 71. Weidmann 72. Weidmann 73. Weidmann 74. Weidmann 75. Weidmann 76. Weidmann 77. Weidmann 78. Weidmann 79. Weidmann 80. Weidmann 81. Weidmann 82. Weidmann 83. Weidmann 84. Weidmann 85. Weidmann 86. Weidmann 87. Weidmann 88. Weidmann 89. Weidmann 90. Weidmann 91. Weidmann 92. Weidmann 93. Weidmann 94. Weidmann 95. Weidmann 96. Weidmann 97. Weidmann 98. Weidmann 99. Weidmann 100. Weidmann 101. Weidmann 102. Weidmann 103. Weidmann 104. Weidmann 105. Weidmann 106. Weidmann 107. Weidmann 108. Weidmann 109. Weidmann 110. Weidmann 111. Weidmann 112. Weidmann 113. Weidmann 114. Weidmann 115. Weidmann 116. Weidmann 117. Weidmann 118. Weidmann 119. Weidmann 120. Weidmann 121. Weidmann 122. Weidmann 123. Weidmann 124. Weidmann 125. Weidmann 126. Weidmann 127. Weidmann 128. Weidmann 129. Weidmann 130. Weidmann 131. Weidmann 132. Weidmann 133. Weidmann 134. Weidmann 135. Weidmann 136. Weidmann 137. Weidmann 138. Weidmann 139. Weidmann 140. Weidmann 141. Weidmann 142. Weidmann 143. Weidmann 144. Weidmann 145. Weidmann 146. Weidmann 147. Weidmann 148. Weidmann 149. Weidmann 150. Weidmann 151. Weidmann 152. Weidmann 153. Weidmann 154. Weidmann 155. Weidmann 156. Weidmann 157. Weidmann 158. Weidmann 159. Weidmann 160. Weidmann 161. Weidmann 162. Weidmann 163. Weidmann 164. Weidmann 165. Weidmann 166. Weidmann 167. Weidmann 168. Weidmann 169. Weidmann 170. Weidmann 171. Weidmann 172. Weidmann 173. Weidmann 174. Weidmann 175. Weidmann 176. Weidmann 177. Weidmann 178. Weidmann 179. Weidmann 180. Weidmann 181. Weidmann 182. Weidmann 183. Weidmann 184. Weidmann 185. Weidmann 186. Weidmann 187. Weidmann 188. Weidmann 189. Weidmann 190. Weidmann 191. Weidmann 192. Weidmann 193. Weidmann 194. Weidmann 195. Weidmann 196. Weidmann 197. Weidmann 198. Weidmann 199. Weidmann 200. Weidmann 201. Weidmann 202. Weidmann 203. Weidmann 204. Weidmann 205. Weidmann 206. Weidmann 207. Weidmann 208. Weidmann 209. Weidmann 210. Weidmann 211. Weidmann 212. Weidmann 213. Weidmann 214. Weidmann 215. Weidmann 216. Weidmann 217. Weidmann 218. Weidmann 219. Weidmann 220. Weidmann 221. Weidmann 222. Weidmann 223. Weidmann 224. Weidmann 225. Weidmann 226. Weidmann 227. Weidmann 228. Weidmann 229. Weidmann 230. Weidmann 231. Weidmann 232. Weidmann 233. Weidmann 234. Weidmann 235. Weidmann 236. Weidmann 237. Weidmann 238. Weidmann 239. Weidmann 240. Weidmann 241. Weidmann 242. Weidmann 243. Weidmann 244. Weidmann 245. Weidmann 246. Weidmann 247. Weidmann 248. Weidmann 249. Weidmann 250. Weidmann 251. Weidmann 252. Weidmann 253. Weidmann 254. Weidmann 255. Weidmann 256. Weidmann 257. Weidmann 258. Weidmann 259. Weidmann 260. Weidmann 261. Weidmann 262. Weidmann 263. Weidmann 264. Weidmann 265. Weidmann 266. Weidmann 267. Weidmann 268. Weidmann 269. Weidmann 270. Weidmann 271. Weidmann 272. Weidmann 273. Weidmann 274. Weidmann 275. Weidmann 276. Weidmann 277. Weidmann 278. Weidmann 279. Weidmann 280. Weidmann 281. Weidmann 282. Weidmann 283. Weidmann 284. Weidmann 285. Weidmann 286. Weidmann 287. Weidmann 288. Weidmann 289. Weidmann 290. Weidmann 291. Weidmann 292. Weidmann 293. Weidmann 294. Weidmann 295. Weidmann 296. Weidmann 297. Weidmann 298. Weidmann 299. Weidmann 300. Weidmann 301. Weidmann 302. Weidmann 303. Weidmann 304. Weidmann 305. Weidmann 306. Weidmann 307. Weidmann 308. Weidmann 309. Weidmann 310. Weidmann 311. Weidmann 312. Weidmann 313. Weidmann 314. Weidmann 315. Weidmann 316. Weidmann 317. Weidmann 318. Weidmann 319. Weidmann 320. Weidmann 321. Weidmann 322. Weidmann 323. Weidmann 324. Weidmann 325. Weidmann 326. Weidmann 327. Weidmann 328. Weidmann 329. Weidmann 330. Weidmann 331. Weidmann 332. Weidmann 333. Weidmann 334. Weidmann 335. Weidmann 336. Weidmann 337. Weidmann 338. Weidmann 339. Weidmann 340. Weidmann 341. Weidmann 342. Weidmann 343. Weidmann 344. Weidmann 345. Weidmann 346. Weidmann 347. Weidmann 348. Weidmann 349. Weidmann 350. Weidmann 351. Weidmann 352. Weidmann 353. Weidmann 354. Weidmann 355. Weidmann 356. Weidmann 357. Weidmann 358. Weidmann 359. Weidmann 360. Weidmann 361. Weidmann 362. Weidmann 363. Weidmann 364. Weidmann 365. Weidmann 366. Weidmann 367. Weidmann 368. Weidmann 369. Weidmann 370. Weidmann 371. Weidmann 372. Weidmann 373. Weidmann 374. Weidmann 375. Weidmann 376. Weidmann 377. Weidmann 378. Weidmann 379. Weidmann 380. Weidmann 381. Weidmann 382. Weidmann 383. Weidmann 384. Weidmann 385. Weidmann 386. Weidmann 387. Weidmann 388. Weidmann 389. Weidmann 390. Weidmann 391. Weidmann 392. Weidmann 393. Weidmann 394. Weidmann 395. Weidmann 396. Weidmann 397. Weidmann 398. Weidmann 399. Weidmann 400. Weidmann 401. Weidmann 402. Weidmann 403. Weidmann 404. Weidmann 405. Weidmann 406. Weidmann 407. Weidmann 408. Weidmann 409. Weidmann 410. Weidmann 411. Weidmann 412. Weidmann 413. Weidmann 414. Weidmann 415. Weidmann 416. Weidmann 417. Weidmann 418. Weidmann 419. Weidmann 420. Weidmann 421. Weidmann 422. Weidmann 423. Weidmann 424. Weidmann 425. Weidmann 426. Weidmann 427. Weidmann 428. Weidmann 429. Weidmann 430. Weidmann 431. Weidmann 432. Weidmann 433. Weidmann 434. Weidmann 435. Weidmann 436. Weidmann 437. Weidmann 438. Weidmann 439. Weidmann 440. Weidmann 441. Weidmann 442. Weidmann 443. Weidmann 444. Weidmann 445. Weidmann 446. Weidmann 447. Weidmann 448. Weidmann 449. Weidmann 450. Weidmann 451. Weidmann 452. Weidmann 453. Weidmann 454. Weidmann 455. Weidmann 456. Weidmann 457. Weidmann 458. Weidmann 459. Weidmann 460. Weidmann 461. Weidmann 462. Weidmann 463. Weidmann 464. Weidmann 465. Weidmann 466. Weidmann 467. Weidmann 468. Weidmann 469. Weidmann 470. Weidmann 471. Weidmann 472. Weidmann 473. Weidmann 474. Weidmann 475. Weidmann 476. Weidmann 477. Weidmann 478. Weidmann 479. Weidmann 480. Weidmann 481. Weidmann 482. Weidmann 483. Weidmann 484. Weidmann 485. Weidmann 486. Weidmann 487. Weidmann 488. Weidmann 489. Weidmann 490. Weidmann 491. Weidmann 492. Weidmann 493. Weidmann 494. Weidmann 495. Weidmann 496. Weidmann 497. Weidmann 498. Weidmann 499. Weidmann 500. Weidmann 501. Weidmann 502. Weidmann 503. Weidmann 504. Weidmann 505. Weidmann 506. Weidmann 507. Weidmann 508. Weidmann 509. Weidmann 510. Weidmann 511. Weidmann 512. Weidmann 513. Weidmann 514. Weidmann 515. Weidmann 516. Weidmann 517. Weidmann 518. Weidmann 519. Weidmann 520. Weidmann 521. Weidmann 522. Weidmann 523. Weidmann 524. Weidmann 525. Weidmann 526. Weidmann 527. Weidmann 528. Weidmann 529. Weidmann 530. Weidmann 531. Weidmann 532. Weidmann 533. Weidmann 534. Weidmann 535. Weidmann 536. Weidmann 537. Weidmann 538. Weidmann 539. Weidmann 540. Weidmann 541. Weidmann 542. Weidmann 543. Weidmann 544. Weidmann 545. Weidmann 546. Weidmann 547. Weidmann 548. Weidmann 549. Weidmann 550. Weidmann 551. Weidmann 552. Weidmann 553. Weidmann 554. Weidmann 555. Weidmann 556. Weidmann 557. Weidmann 558. Weidmann 559. Weidmann 560. Weidmann 561. Weidmann 562. Weidmann 563. Weidmann 564. Weidmann 565. Weidmann 566. Weidmann 567. Weidmann 568. Weidmann 569. Weidmann 570. Weidmann 571. Weidmann 572. Weidmann 573. Weidmann 574. Weidmann 575. Weidmann 576. Weidmann 577. Weidmann 578. Weidmann 579. Weidmann 580. Weidmann 581. Weidmann 582. Weidmann 583. Weidmann 584. Weidmann 585. Weidmann 586. Weidmann 587. Weidmann 588. Weidmann 589. Weidmann 590. Weidmann 591. Weidmann 592. Weidmann 593. Weidmann 594. Weidmann 595. Weidmann 596. Weidmann 597. Weidmann 598. Weidmann 599. Weidmann 600. Weidmann 601. Weidmann 602. Weidmann 603. Weidmann 604. Weidmann 605. Weidmann 606. Weidmann 607. Weidmann 608. Weidmann 609. Weidmann 610. Weidmann 611. Weidmann 612. Weidmann 613. Weidmann 614. Weidmann 615. Weidmann 616. Weidmann 617. Weidmann 618. Weidmann 619. Weidmann 620. Weidmann 621. Weidmann 622. Weidmann 623. Weidmann 624. Weidmann 625. Weidmann 626. Weidmann 627. Weidmann 628. Weidmann 629. Weidmann 630. Weidmann 631. Weidmann 632. Weidmann 633. Weidmann 634. Weidmann 635. Weidmann 636. Weidmann 637. Weidmann 638. Weidmann 639. Weidmann 640. Weidmann 641. Weidmann 642. Weidmann 643. Weidmann 644. Weidmann 645. Weidmann 646. Weidmann 647. Weidmann 648. Weidmann 649. Weidmann 650. Weidmann 651. Weidmann 652. Weidmann 653. Weidmann 654. Weidmann 655. Weidmann 656. Weidmann 657. Weidmann 658. Weidmann 659. Weidmann 660. Weidmann 661. Weidmann 662. Weidmann 663. Weidmann 664. Weidmann 665. Weidmann 666. Weidmann 667. Weidmann 668. Weidmann 669. Weidmann 670. Weidmann 671. Weidmann 672. Weidmann 673. Weidmann 674. Weidmann 675. Weidmann 676. Weidmann 677. Weidmann 678. Weidmann 679. Weidmann 680. Weidmann 681. Weidmann 682. Weidmann 683. Weidmann 684. Weidmann 685. Weidmann 686. Weidmann 687. Weidmann 688. Weidmann 689. Weidmann 690. Weidmann 691. Weidmann 692. Weidmann 693. Weidmann 694. Weidmann 695. Weidmann 696. Weidmann 697. Weidmann 698. Weidmann 699. Weidmann 700. Weidmann 701. Weidmann 702. Weidmann 703. Weidmann 704. Weidmann 705. Weidmann 706. Weidmann 707. Weidmann 708. Weidmann 709. Weidmann 710. Weidmann 711. Weidmann 712. Weidmann 713. Weidmann 714. Weidmann 715. Weidmann 716. Weidmann 717. Weidmann 718. Weidmann 719. Weidmann 720. Weidmann 721. Weidmann 722. Weidmann 723. Weidmann 724. Weidmann 725. Weidmann 726. Weidmann 727. Weidmann 728. Weidmann 729. Weidmann 730. Weidmann 731. Weidmann 732. Weidmann 733. Weidmann 734. Weidmann 735. Weidmann 736. Weidmann 737. Weidmann 738. Weidmann 739. Weidmann 740. Weidmann 741. Weidmann 742. Weidmann 743. Weidmann 744. Weidmann 745. Weidmann 746. Weidmann 747. Weidmann 748. Weidmann 749. Weidmann 750. Weidmann 751. Weidmann 752. Weidmann 753. Weidmann 754. Weidmann 755. Weidmann 756. Weidmann 757. Weidmann 758. Weidmann 759. Weidmann 760. Weidmann 761. Weidmann 762. Weidmann 763. Weidmann 764. Weidmann 765. Weidmann 766. Weidmann 767. Weidmann 768. Weidmann 769. Weidmann 770. Weidmann 771. Weidmann 772. Weidmann 773. Weidmann 774. Weidmann 775. Weidmann 776. Weidmann 777. Weidmann 778. Weidmann 779. Weidmann 780. Weidmann 781. Weidmann 782. Weidmann 783. Weidmann 784. Weidmann 785. Weidmann 786. Weidmann 787. Weidmann 788. Weidmann 789. Weidmann 790. Weidmann 791. Weidmann 792. Weidmann 793. Weidmann 794. Weidmann 795. Weidmann 796. Weidmann 797. Weidmann 798. Weidmann 799. Weidmann 800. Weidmann 801. Weidmann 802. Weidmann 803. Weidmann 804. Weidmann 805. Weidmann 806. Weidmann 807. Weidmann 808. Weidmann 809. Weidmann 810. Weidmann 811. Weidmann 812. Weidmann 813. Weidmann 814. Weidmann 815. Weidmann 816. Weidmann 817. Weidmann 818. Weidmann 819. Weidmann 820. Weidmann 821. Weidmann 822. Weidmann 823. Weidmann 824. Weidmann 825. Weidmann 826. Weidmann 827. Weidmann 828. Weidmann 829. Weidmann 830. Weidmann 831. Weidmann 832. Weidmann 833. Weidmann 834. Weidmann 835. Weidmann 836. Weidmann 837. Weidmann 838. Weidmann 839. Weidmann 840. Weidmann 841. Weidmann 842. Weidmann 843. Weidmann 844. Weidmann 845. Weidmann 846. Weidmann 847. Weidmann 848. Weidmann 849. Weidmann 850. Weidmann 851. Weidmann 852. Weidmann 853. Weidmann 854. Weidmann 855. Weidmann 856. Weidmann 857. Weidmann 858. Weidmann 859. Weidmann 860. Weidmann 861. Weidmann 862. Weidmann 863. Weidmann 864. Weidmann 865. Weidmann 866. Weidmann 867. Weidmann 868. Weidmann 869. Weidmann 870. Weidmann 871. Weidmann 872. Weidmann 873. Weidmann 874. Weidmann 875. Weidmann 876. Weidmann 877. Weidmann 878. Weidmann 879. Weidmann 880. Weidmann 881. Weidmann 882. Weidmann 883. Weidmann 884. Weidmann 885. Weidmann 886. Weidmann 887. Weidmann 888. Weidmann 889. Weidmann 890. Weidmann 891. Weidmann 892. Weidmann 893. Weidmann 894. Weidmann 895. Weidmann 896. Weidmann 897. Weidmann 898. Weidmann 899. Weidmann 900. Weidmann 901. Weidmann 902. Weidmann 903. Weidmann 904. Weidmann 905. Weidmann 906. Weidmann 907. Weidmann 908. Weidmann 909. Weidmann 910. Weidmann 911. Weidmann 912. Weidmann 913. Weidmann 914. Weidmann 915. Weidmann 916. Weidmann 917. Weidmann 918. Weidmann 919. Weidmann 920. Weidmann 921. Weidmann 922. Weidmann 923. Weidmann 924. Weidmann 925. Weidmann 926. Weidmann 927. Weidmann 928. Weidmann 929. Weidmann 930. Weidmann 931. Weidmann 932. Weidmann 933. Weidmann 934. Weidmann 935. Weidmann 936. Weidmann 937. Weidmann 938. Weidmann 939. Weidmann 940. Weidmann 941. Weidmann 942. Weidmann 943. Weidmann 944. Weidmann 945. Weidmann 946. Weidmann 947. Weidmann 948. Weidmann 949. Weidmann 950. Weidmann 951. Weidmann 952. Weidmann 953. Weidmann 954. Weidmann 955. Weidmann 956. Weidmann 957. Weidmann 958. Weidmann 959. Weidmann 960. Weidmann 961. Weidmann 962. Weidmann 963. Weidmann 964. Weidmann 965. Weidmann 966. Weidmann 967. Weidmann 968. Weidmann 969. Weidmann 970. Weidmann 971. Weidmann 972. Weidmann 973. Weidmann 974. Weidmann 975. Weidmann 976. Weidmann 977. Weidmann 978. Weidmann 979. Weidmann 980. Weidmann 981. Weidmann 982. Weidmann 983. Weidmann 984. Weidmann 985. Weidmann 986. Weidmann 987. Weidmann 988. Weidmann 989. Weidmann 990. Weidmann 991. Weidmann 992. Weidmann 993. Weidmann 994. Weidmann 995. Weidmann 996. Weidmann 997. Weidmann 998. Weidmann 999. Weidmann 1000. Weidmann 1001. Weidmann 1002. Weidmann 1003. Weidmann 1004. Weidmann 1005. Weidmann 1006. Weidmann 1007. Weidmann 1008. Weidmann 1009. Weidmann 1010. Weidmann 1011. Weidmann 1012. Weidmann 1013. Weidmann 1014. Weidmann 1015. Weidmann 1016. Weidmann 1017. Weidmann 1018. Weidmann 1019. Weidmann 1020. Weidmann 1021. Weidmann 1022. Weidmann 1023. Weidmann 1024. Weidmann 1025. Weidmann 1026. Weidmann 1027. Weidmann 1028. Weidmann 1029. Weidmann 1030. Weidmann 1031. Weidmann 1032. Weidmann 1033. Weidmann 1034. Weidmann 1035. Weidmann 1036. Weidmann 1037. Weidmann 1038. Weidmann 1039. Weidmann 1040. Weidmann 1041. Weidmann 1042. Weidmann 1043. Weidmann 1044. Weidmann 1045. Weidmann 1046. Weidmann 1047. Weidmann 1048. Weidmann 1049. Weidmann 1050. Weidmann 1051. Weidmann 1052. Weidmann 1053. Weidmann 1054. Weidmann 1055. Weidmann 1056. Weidmann 1057. Weidmann 1058. Weidmann 1059. Weidmann 1060. Weidmann 1061. Weidmann 1062. Weidmann 1063. Weidmann 1064. Weidmann 1065. Weidmann 1066. Weidmann 1067. Weidmann 1068. Weidmann 1069. Weidmann 1070. Weidmann 1071. Weidmann 1072. Weidmann 1073. Weidmann 1074. Weidmann 1075. Weidmann 1076. Weidmann 1077. Weidmann 1078. Weidmann 1079. Weidmann 1080. Weidmann 1081. Weidmann 1082. Weidmann 1083. Weidmann 1084. Weidmann 1085. Weidmann 1086. Weidmann 1087. Weidmann 1088. Weidmann 1089. Weidmann 1090. Weidmann 1091. Weidmann 1092. Weidmann 1093. Weidmann 1094. Weidmann 1095. Weidmann 1096. Weidmann 1097. Weidmann 1098. Weidmann 1099. Weidmann 1100. Weidmann 1101. Weidmann 1102. Weidmann 1103. Weidmann 1104. Weidmann 1105. Weidmann 1106. Weidmann 1107. Weidmann 1108. Weidmann 1